

www.e-rara.ch

Biblische Erzählungen für die Jugend

Hess, Johann Jakob

Zürich, 1774

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: 7.163

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-17114>

XXVII. Joseph in dem Gefängniss.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Potiphars Frau war mit diesen frommen Gesinnungen Josephs gar nicht zufrieden. Sie ließ ihm keine Ruhe, und wollt' ihn mit Gewalt zum Bösen nöthigen: Wie etwa muthwillige Kinder andere, die noch ob ihrer Arbeit sind, oder etwas lernen, bey der Hand fassen, und zwingen wollen, lieber mit ihnen zu kurzweilen. Er riß sich einmal von ihr los, so daß sein Kleid in ihrer Hand zurückblieb, bey welchem sie ihn fassen, und bey sich behalten wollte. So bald er weg war, rief sie sogleich dem Hausgesind', und machte Lärm, gerade als wenn nicht sie dem Joseph, sondern Joseph ihr, etwas Böses zugemuthet hätte. Da ihr Herr nach Hause kam, verklagte sie den Joseph gar sehr, und verläumdete ihn. Der hebräische Knecht, sagte sie, den du vor weniger Zeit gekauft hast, kam zu mir herein, und wollte, statt seinen Geschäften nachzugehen, sich bey mir wohl seyn lassen, und Muthwillen mit mir treiben: Ich rief dem Hausgesinde: Joseph stoh sogleich davon. Daß ich die Wahrheit rede, das siehst du hier an diesem Kleide, welches er in der Eile bey dem Fliehen zurückließ. — Durch diese lügenhafte Berichte bracht' es die unverschämte Frau dahin, daß ihr Herr über den unschuldigen wackern Joseph sehr böse ward, weil er glaubte, er wäre wider alle Ehrerbietung mit seiner Frau umgegangen. Er ließ ihn darum in ein dunkles Gefängniß einsperren.

XXVII.

Joseph in dem Gefängniß.

Joseph, der verständige fromme Jüngling, im Gefängniß! Der Unschuldige so behandelt, als wenn er schuldig wäre! — Hat denn, mögtest du denken, der liebe Gott seiner vergessen, daß er ihn schon wieder von Bösen und Ungerechten verfolgen ließ? Nein, Gott vergift keinen Menschen; keinen, der sich auf ihn verläßt. —

Unangenehm mußte ihm freylich dieser finstere Aufenthalt seyn.

seyn. Schwer mußte es ihm fallen, als ein Ungetreuer, als ein Verbrecher gestraft zu seyn; ihm, der doch so unschuldig, so standhaft im Guten blieb. Aber so kränkend dieser Zustand war, so sehr mußte er doch auch dadurch beruhigt werden, daß er zu sich selbst vor Gott nach der Wahrheit sagen konnte: Nun so weiß ich doch; so weiß es doch der Allwissende, mein Schöpfer; der Richter, welcher einem jeden nach seinen Handlungen wieder vergilt; der weiß es, daß ich unschuldig bin. Ich leide um der Tugend willen. Weil ich Gott gehorchen wollte, trag' ich diese Ketten. — Gott verläßt mich darum nicht, wenn ich gleich von den Menschen verlassen bin. Sollt' er mich nicht wieder aus diesem Gefängniß herauszubringen wissen? — Und wenn ich auch mein Lebtag hier zubringen müßte, so würd' ich doch bey einem guten Gewissen, und da ich weiß daß Gott mein Freund ist, nicht sehr unglücklich seyn können. — Gott leitete die Sachen so, daß Joseph dem Aufseher über die Gefangenen überaus wol gefiel. Es wäre sehr schade, dachte dieser, wenn ein so wackerer und geschickter Mensch hier nichts zu schaffen hätte, und immer an seine Ketten angeschlossen seyn müßte. Er versuchte es also, und übergab dem Joseph die Aufsicht über seine Mitgefangenen. Sein Amt war, denselben Speise zu bringen, und zu sehen, daß sie stille und friedlich wären. Ein doppelter Vortheil für Joseph. Er hatte so mehr Freyheit, im Gefängnißhause hin und her zu gehen, und ward überhaupt viel gelinder gehalten. Und dann hatte er auch Anlaß vielen unglücklichen Leuten, die da gefangen saßen, gute und nützliche Erinnerungen zu geben, und ihnen ihr Elend erträglicher zu machen. — Auch hier gieng ihm alles so gut von statten, daß er sowol dem Aufseher als den Gefangenen recht lieb wurde.

XXVIII.

Joseph erklärt zween Gefangenen ihre Träume.

Da Joseph eine Zeitlang in diesem Gefängnißhause gewesen, fügte es sich, daß zween vornehme Hofbediente des Pharaon